

Mein Name ist Kornelia Noß. Seit Mitte November arbeite ich als Kunsttherapeutin im Diakonie-Hospiz Wannsee. Ich komme zweimal in der Woche für eine Stunde ins Hospiz und biete einen Kunst- und Kreativnachmittag an.

Ich bin 54 Jahre und habe meine Kunsttherapieausbildung 2010 mit dem Master in Berlin-Weißensee abgeschlossen. Seit ca. zwei Jahren arbeite ich als Kunsttherapeutin im Johanniterkrankenhaus in Treuenbrietzen in der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Gemeinsam mit meinem Mann, Michael Noß (Pastor in der Baptisten Gemeinde Berlin Schöneberg), habe ich drei erwachsene Kinder.

Kunst und Kreativität ist eine uns Menschen geschenkte Möglichkeit, sich nicht nur mit Worten auszudrücken. Es tut uns gut, etwas aus uns selbst heraus zu schaffen und Kunst zu betrachten. Unsere Hände und Augen leiten uns unser ganzes Leben hindurch und sind unsere treuen Begleiter. Sie helfen uns, die Welt um uns herum zu betrachten, zu begreifen und mit zu gestalten. Während des Kunst- und Kreativnachmittages biete ich an, mit unterschiedlichen Materialien zu malen, zu gestalten, und sich nach Lust und Möglichkeiten auszuprobieren. Gemeinsam wollen wir uns dabei mit anderen Mitteln ausdrücken, uns erinnern, aktiv werden, und mutig neue Erfahrungen sammeln. Vorkenntnisse sind dabei nicht nötig. Drei Monate arbeite ich nun im Hospiz und habe dabei sehr anrührende Erfahrungen machen dürfen. So kam zum Beispiel ein Gast anfangs

nur aus Neugierde und beobachtete, was im Wohnzimmer des Hospizes geschah. Die Frau erklärte, sie wisse nicht, ob sie wegen ihrer Schmerzen lange durchhalten könne. Es freute mich, dass sie einige Male zum Zuschauen kam. Sie blieb immer länger, bis sie sich eines Tages ein Herz fasste und das Malen selbst ausprobieren wollte. Sie meinte: „Ich finde es äußerst interessant, zu beobachten, was passiert, wenn die Farbkleise auf dem nassen Papier ihr eigenes Leben entfalten“. Zu Anfang gefielen ihr ihre Bilder gar nicht. Betrachtete sie die Bilder bei unserem nächsten Treffen aber noch einmal, so war sie sehr erstaunt darüber, dass sie es war, die diese

kleinen Welten hatte entstehen lassen. Nun ist sie oft, wenn ihre Kräfte es ihr erlauben, konzentriert die ganze Zeit dabei und motiviert neue Gäste des Hospizes auch selbst aktiv zu werden. Meine Kunst- und Kreativnachmittage bieten



Gästen und ihren Angehörigen die Möglichkeit, gemeinsame wertvolle Augenblicke miteinander zu gestalten. Das Bild, das ich Ihnen ausgesucht habe und hier zeige, haben Mutter und Tochter gemeinsam gemalt. Eine Kunstpostkarte diente als Vorlage.

Aber selbst dann, wenn die Kräfte der Hospizgäste nachlassen, sind über die Kunst besondere Momente der Begegnung möglich. Ein Gast, der den Pinsel nicht mehr in die Hand nehmen konnte, gab seiner Frau und seiner Tochter Anweisung, welchen Farbton sie wo auf dem Papier platzieren sollten. Es ist für mich immer wieder beglückend, mit den Gästen und ihren Angehörigen im Diakonie-Hospiz

Wannsee Zeit zu verbringen. Ich weiß dabei nicht zu sagen, wer mehr beschenkt wurde, ich oder diejenigen, die den Nachmittag mit mir verbrachten.

KORNELIA NOSS

FÖRDERVEREIN DIAKONIE-HOSPIZ
WANNSEE E.V.
KÖNIGSTR. 62 B
14109 BERLIN
TEL. (0 30) 8 05 05 - 702

VORSITZENDER
PASTOR I.R. GÜNTHER HIERATH

SPENDENKONTO:
EV. DARLEHENSGENOSSENSCHAFT
GMBH
BLZ 210 602 37
KONTO 745 430

SOZIALDIENST UND
KOORDINATION AMBULANTES HOSPIZ
FRAU FRANZISKA OPITZ
TEL. (0 30) 8 05 05 - 703

PASTORIN UND
KOORDINATION AMBULANTES HOSPIZ
FRAU MIRIAM STAMM
TEL. (0 30) 8 05 05 - 723

DIAKONIE-HOSPIZ WANNSEE GMBH
KÖNIGSTR. 62 B
14109 BERLIN
FAX (0 30) 8 05 05 - 701

WWW.DIAKONIE-HOSPIZ-WANNSEE.DE
INFO@DIAKONIE-HOSPIZ-WANNSEE.DE

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND SOZIALDIENST
FRAU ANGELIKA BEHM
TEL. (0 30) 8 05 05 - 702

PELLEGDIENTSTLEITUNG
FRAU DOREEN KOSSACK
TEL. (0 30) 8 05 05 - 704

VERWALTUNG
FRAU KERSTIN KRAUSE
TEL. (0 30) 8 05 05 - 707

STATION
TEL. (0 30) 8 05 05 - 700

HELIOS KLINIKUM EMIL V. BEHRING
FRAU SUSANNE GARDICKE
TEL. (0 30) 81 02 - 6 30 63

Freundesbrief
April 2012



LIEBE FREUNDE DES DIAKONIE-
HOSPIZ WANNSEE,

SEHR GEEHRTE DAMEN
UND HERREN,

„Siehe“ – es scheint aussichtslos: z.B. finanzielle Nöte, gesundheitlich sehr starke Einschränkungen oder sogar sterbend, Familie und Freunde innerlich oder äußerlich weit weg. Es ist kein Licht im Tunnel zu sehen.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“

(Luk. 2, 10 + 11) Wir kommen von Weihnachten her – Jesus als Sohn Gottes und als mein Bruder ist geboren. Er will mir Nähe und Trost geben, will und soll mein Retter sein, so ist Gottes Auftrag für ihn.

„Siehe – d.h. schau doch genau hin! Nimm doch wahr!“ Wie hat Jesus gelebt und was hat er bewirkt? Welche Kraft und Ausstrahlung hatte er? Wie viele Wunder konnte er in seinem Erdenleben vollbringen und wie vielen Menschen als Sohn Gottes begegnen? Da ist z.B. die Begegnung mit der Frau am Sabbat (Luk. 13, 10 ff): er sieht sie an und verleiht ihr Ansehen – er spricht sie an, begegnet ihr auf Augenhöhe – er löst sie von ihren Fesseln, ihrer Krankheit – er legt die Hände auf sie, d.h. berührt sie und schenkt ihr Kraft. Aus der körperlich und

vielleicht auch seelisch verkrümmten Frau wird eine aufgerichtete! Ist das nicht auch mein Sehnen in meinem Alltag, mein tiefster Wunsch in der Begegnung mit diesem Gott der Bibel?

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.“ (Josua 1,9). Dieses Wort spricht Gott Josua zu, nachdem er die Führung des Volkes Israel von Mose übernommen hat. Es ist ein Wort der Stärkung vor einem großen Auftrag, ein Wort der Ermutigung in der Angst vor Überforderung und vielleicht auch in der Situation eines dunklen Tunnels. Dieses Wort gilt durch Jesus Christus auch für uns/mir heute. Gibt es dann vielleicht doch

ein Licht nach dem Tunnel? Gibt es eine Hoffnung, einen Trost nach oder in meinem Leid, meiner Trauer, meiner Herausforderung?

„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ So stellt uns Johannes Jesus vor (Joh. 1,29). Jesus ist gekommen, um ans Kreuz zu gehen und dort für unsere Schuld, für unsere Trennung von Gott zu sterben. Gott hat diesen Weg gewählt, um durch das Kreuz wieder eine Verbindung, eine Brücke zwischen uns Menschen und ihm herzustellen. Jesus kennt diesen Weg, der am Karfreitag auch für ihn zu einer Tunnelerfahrung wird.

„Siehe“ – am dritten Tag nach der Kreuzigung war das Grab leer. Jesus begegnet ganz unterschiedli-

chen Menschen und zeigt: „Ich bin da – ich bin nicht tot, ich bin hier bei dir!“ Sein Tunnel, seine Leidenszeit ist vorüber. Auch er hat sich vor dem Kreuzestod gewünscht „Herr, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen“ und zu seinem Vater geschrien „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matth. 15, 34). Doch nun gibt es am Ostermorgen das Licht nach dem Tunnel, Jesus ist auferstanden und lebt! Dieses Leben, diese Hoffnung hat er auch uns verheißen, er lebt durch den Heiligen Geist in uns und gibt uns seinen Trost und seine Kraft, auch dann, wenn wir es nicht spüren. Ich darf ihn – der nach dem Tod lebt und Ewigkeit verheißt – immer wieder anrufen/anflehen und um

seine Führung, sein Licht, seinen Mantel der Geborgenheit und des Trostes bitten.

„Siehe“, Ostern ist ein neues Kapitel in meiner Geschichte, ein Halleluja, eine Freude – auch dann, wenn ich mich nicht laut freuen und jubeln kann. Ostern – ein Neubeginn, denn so wie die Natur wieder erwacht und erblüht, dürfen auch wir mit Gott neu beginnen.

Ich wünsche Ihnen, uns allen das Licht und die Freude der Auferstehung von Ostern, die Erfahrung des lebendigen Gottes in Ihrem/unserem Tunnel auf dem Weg hin zu ihm. Ein gesegnetes Osterfest!

OBERIN RITA BURMEISTER,
SCHWESTERSCHAFT DES
EV. DIAKONIEVEREINS BERLIN-ZEHLENDORF E.V.



WAS BEDEUTET DAS?

Susanne Gaedicke verantwortet den neuen Hospizdienst im Klinikum. Als Mitarbeiterin des Diakonie-Hospiz Wannsee hat sie nun ihr Büro auf dem Krankenhausgelände. Sie berät auf allen Stationen Patienten, die eine begrenzte Lebenserwartung haben. Die Patienten können nun umfassend über die ambulante Hospizarbeit informiert werden und bei Bedarf können Kontakte zu anderen ambulanten Hospizen in Berlin oder zum ambulanten Hospiz des Diakonie-Hospiz Wannsee hergestellt werden. Den Patienten des Klinikums wird auch erklärt, was ein stationäres Hospiz ist. In der Beratungspraxis sind ein großes Maß an

Vor etwa drei Jahren entstand eine Kooperation zwischen der Lungenklinik Heckeshorn im HELIOS Klinikum Emil von Behring und dem Diakonie-Hospiz Wannsee. Unsere Mitarbeiterin, Frau Susanne Gaedicke, Krankenschwester und Koordinatorin im ambulanten Hospiz, nahm an den Teamsitzungen der damals neu gegründeten Palliativstation des Klinikums teil und führte vor Ort die Beratung von Patienten in Bezug auf alle Hospizfragen durch. Der Beratungsbedarf auf den anderen Stationen des Krankenhauses wurde allen Beteiligten schnell deutlich. Wir freuen uns sehr, dass zu Beginn dieses Jahres der bestehende Kooperationsvertrag erweitert werden konnte. Am 1. Januar 2012 eröffnete das Diakonie-Hospiz Wannsee im HELIOS Klinikum Emil von Behring einen Hospizdienst.

Sensibilität und eine hohe fachliche Kompetenz notwendig. Beides bringt Frau Gaedicke dank ihrer langjährigen profunden Erfahrung mit. Immer geht es darum, gemeinsam mit den Patienten ein für sie existentielles Thema zu besprechen: Es gilt zu klären, welche Unterstützung sich die einzelnen Menschen an ihrem Lebensende wünschen. Neben der Beratungstätigkeit ist es Aufgabe des Hospizdienstes eine Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen, die bereit ist, im Krankenhaus in den Nachmittags- und Abendstunden Besuche und Sitzwachen zu übernehmen. Es sind erfahrungsgemäß gerade diese Stunden des Tages, in denen der Gesprächsbedarf und der Wunsch nach Zuwendung besonders groß sind. Die Ehrenamtlichen verschenken ihre Zeit und wenden sich den Patienten sehr individuell und persönlich zu. Die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten stehen

im Vordergrund. Wir sind dankbar, dass sich von den ehemaligen Ehrenamtlichen unseres Hospizes acht Frauen und Männer bereit erklärt haben, diesen Dienst im Krankenhaus zu übernehmen. So konnten wir schon zum ersten März Wünsche aus den Stationen erfüllen und Besuche oder Sitzwachen ermöglichen.

Am 17. April wird der erste Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im HELIOS Klinikum Emil von Behring beginnen. Der Kurs umfasst etwa 40 Stunden und endet bereits im Sommer. Ein zweiter Kurs soll dann im Herbst des Jahres starten. So kann der Kreis der Ehrenamtlichen stetig wachsen. In Deutschland

sterben nach wie vor etwa fünfzig Prozent aller Menschen in Krankenhäusern, nur ca. zwei bis drei Prozent in stationären Hospizen oder auf Palliativstationen. Hospize haben es sich zur Aufgabe gemacht, schwerkranke und sterbende Menschen zu begleiten. Unser Weg, hin zu den Menschen im HELIOS Klinikum, stellt für uns die konsequente Weiterführung unseres christlich – diakonischen Selbstverständnisses dar. Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen und nehmen ihre Bedürfnisse wahr. Das Diakonie-Hospiz Wannsee ist das erste Hospiz in Berlin, das über einen ambulanten Hospizdienst, ein stationäres Hospiz und einen Hospizdienst im Krankenhaus verfügt. Wir empfinden es als Wertschätzung unserer langjährigen Arbeit, dass das HELIOS Klinikum Emil von Behring als nicht konfessionell gebundener Träger mit uns diese umfassende Kooperation eingegangen ist.

Liebe Freunde der Hospizarbeit unterstützen Sie mit Ihren Gebeten diese neue wichtige Arbeit.

Vielen Dank!

ANGELIKA BEHM,
GESCHÄFTSFÜHRERIN

Wannsee. Sie zahlen dafür keinen Aufpreis! So wird Helfen ohne eigenen finanziellen Einsatz möglich, schnell und einfach. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

DAS DIAKONIE-HOSPIZ WANNSEE,
SEINE GÄSTE UND MITARBEITER

HELFEN DURCH ONLINE-SHOPPING

Das Internet-Portal PlanetHelp verbindet den Einkauf via Internet mit der Unterstützung von Hilfsorganisationen. Unter www.planethelp.de finden Sie eine Auswahl von über 450 Shops führender Online-Anbieter aller Branchen, die für jeden Einkauf über PlanetHelp eine Provision von bis zu 15% des Einkaufs- bzw. Buchungswertes zahlen. Sie können bestimmen, welcher gemeinnützigen Organisation der überwiegende Teil dieser Provision zukommt, z. B. uns, dem Diakonie-Hospiz



Mein Name ist Sara Lennecke. Ich mache eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Im zweiten Ausbildungsjahr ist ein Pflegepraktikum zu absolvieren. Ein Mitschüler erzählte mir von seinen Erfahrungen im Kinderhospiz in Berlin. Dieses Gespräch hat letztlich dazu geführt, dass auch ich ein Praktikum in einem Hospiz machen wollte. Damals wusste ich noch nicht, wie die Palliativpflege von der „herkömmlichen“ Pflege abzugrenzen ist. An meinem ersten Tag im Diakonie-Hospiz Wannsee hatte ich zugegebenermaßen etwas Angst davor, was mich erwarten würde: Wie gehen An-

gehörige und Pflegenden mit dem Sterben um? Und was genau würden meine Aufgaben sein? Es war schön zu erleben, dass das Pflegepersonal mich aufrichtig willkommen geheißen hat, und auch von Seiten der Gäste habe ich mich, von Beginn an, aufgenommen gefühlt.

In Situationen, in denen ich mich überfordert fühlte, wurde mir stets durch das Pflegepersonal, und was mich sehr überraschte, auch von den Angehörigen der Gäste, geholfen. In meiner ersten Woche im Haus ist ein Gast verstorben. Kurz vorher haben eine Kollegin und ich ihn gewaschen. Ich war im Zimmer, als er aufhörte zu atmen. Ich kannte diesen Menschen nicht, trotzdem war ich davon emotional

so betroffen, dass ich froh war, dass sich jemand um mich gekümmert und in den Arm genommen hat. Mit dieser Konfrontation des Sterbens hatte ich so schnell einfach nicht gerechnet.

Durch meine Erfahrungen im Hospiz fällt es mir heute wesentlich leichter, die Thematik Tod und Sterben anzusprechen. Der Umgang mit älteren Menschen, gerade auch im Kreise ihrer Familie, stellt für mich keine Hürde mehr dar. Ich kann mich viel mehr in die Gefühlswelt anderer hineinversetzen. Ich weiß jetzt, dass der Tod zum Leben dazu gehört.

Das Praktikum im Diakonie-Hospiz Wannsee hat mir viel ermöglicht und gegeben. Neben dem großen Wissenszugewinn, habe ich sehr viel für mich persönlich mitnehmen dürfen. So wurde mir eine andere Seite des Pflegeverständnisses eröffnet. Bisher bedeutete Pflege für mich, dass pflegebedürftigen Menschen Betreuung, Versorgung und Förderung zuteil wird. Die Erhaltung von Fähigkeiten und Gesundheit stehen dabei im Zentrum des Handelns. Das Pflegeverständnis im Hospiz stellte mich, vor allem am Anfang meines Praktikums, vor eine Herausforderung: Im Hospiz steht einzig und allein der Wille des Gastes im Mittelpunkt. Es wird nur das getan, was der Gast

möchte. Der Unterschied dieser beiden Ansätze ist unschwer zu erkennen. Für meine zukünftige Arbeit im Bereich der Heilerziehungspflege habe ich mir vorgenommen, den Willen pflegebedürftiger Menschen mehr zu würdigen und ihren Wünschen auch dann nachzukommen, wenn ich ein anderes Vorgehen für sinnvoller erachte. Es zählt zur Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit, wenn wir einem Pflegebedürftigen die Einschätzung von Notwendigkeiten zutrauen.

SARA LENNECKE

AKTUELLES

WIR BEGRÜßEN ALS NEUEN MITARBEITER:
Herrn Gaston Hillenbrand

WIR BEGRÜßEN ALS NEUES MITGLIED IM FÖRDERVEREIN:
Herrn Stephan Madle

WIR TRAUERN UM UNSERE FÖRDERVEREINMITGLIEDER:
Frau Elisabeth Degner
Herrn Herbert Baethke

Gern senden wir Ihnen Informationen zum Förderverein und über das Diakonie-Hospiz Wannsee zu. Wir freuen uns über neue Fördervereinmitglieder.

Wir laden zu folgenden Veranstaltungen schon jetzt sehr herzlich ein:

ERINNERUNGSGOTTESDIENST
am 27. April 2012 um 17:00 Uhr
in der Kirche am Immanuel-Krankenhaus,
Königstr. 66, 14109 Berlin

BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Ab sofort ist das Diakonie-Hospiz Wannsee als Einsatzstelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, der nach der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes eingerichtet wurde, anerkannt. Freiwillige jeden Alters können sich für mindestens sechs bis maximal 18 Monate im Diakonie-Hospiz Wannsee engagieren. Wir freuen uns auf engagierte BFDlerInnen! Interessenten melden sich bitte bei Angelika Behm unter:

TEL. (0 30) 8 05 05 - 702 ODER PER MAIL UNTER
A.BEHM@DIAKONIE-HOSPIZ-WANNSEE.DE